

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. 1943-1945
1944**

19.4.1944 (No. 91)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-959700](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-959700)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Hauptgeschäftsstelle und Anstalt: Leer, Brunnenstraße, Ruf 2748/2749 — Postcheckkonto Hannover 36 949
Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Kreis- und Stadtparkasse Leer, Kreisbank für Ostfriesland, Bremer Landesbank Oldenburg — Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund

Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM., einschl. 18 Pfg. Postzeitungsgebühr auswärts 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenannahmeschluss am Vortage des Erscheinens

Folge 91

Mittwoch, 19. April 1944

Ausgabe I

Postverlagsort
Aurich

Der Führer ehrt seinen toten Gefolgsmann

Ergreifender Trauerakt für Gauleiter Adolf Wagner in München — An den Ehrentempeln beigesetzt

Einer der Treuesten

Eigener Drahtbericht

etw. München, 19. April.

Der Führer und die nationalsozialistische Bewegung geleiteten am Montag in München einen der treuesten Weggenossen Adolf Gitters, den Gauleiter des Traditionsreiches München-Oberbayern, SA-Obergruppenführer Adolf Wagner, zur letzten Ruhe. Eine schwere Krankheit hatte am vergangenen Mittwoch in Bad Reichenhall dem rastlosen Schaffens des Gauleiters, dessen Name für alle Zeiten mit dem Sieg des Nationalsozialismus und mit der Gestaltung des neuen Reiches verbunden bleiben wird, ein Ende gesetzt. Der Führer hat Adolf Wagner das Goldene Kreuz mit Eichenlaub des Deutschen Ordens verliehen.

Am Sonnabend war der Tote aus dem Sterbehause in die Stadt seines langjährigen Wirkens überführt worden. In Reichenhall und an allen Bahnstationen war die Bevölkerung zusammengekömmt, um von dem Manne Abschied zu nehmen, dessen überzeugende Weltanschauung und Glaubwürdigkeit und dessen mitreißende Rede sie einst für die nationalsozialistische Idee gewonnen hat. Alle die ungezählten Tausende, deren Herzen er einst aufgerüttelt hat, wissen wohl, was Adolf Wagner dem Führer und seiner Bewegung gewesen ist.

In München wurde der Sarg in einem feierlichen Trauerkondukt zum Maximilianeum übergeführt und dort aufgebahrt. Zahllose Münchener erwiesen am Sonntag am Sarg ihrem Gauleiter die letzte Ehre. Montag nachmittags fand im Kongressaal des Deutschen Museums im Beisein des Führers ein feierlicher Trauerakt statt, in dem die Partei und das Reich einen der engsten Verbündeten der Kampfer der deutschen Erhebung ehrten. Am Sarge hielten zwei Gauleiter, zwei SA-Gruppenführer, zwei Generale und zwei Marschierer des 9. November die Ehrenwache. Zu Häupten des Toten stand die Trauerfahne. Mit den Hinterbliebenen Adolf Wagners waren führende Männer des neuen Deutschlands, Reichsleiter, Gauleiter und Generale der Wehrmacht erschienen. Kurz nach 16 Uhr betrat der Führer, ehrsüchtig und von der Trauerverfassung begriffen, den Saal. In das tiefe Schweigen erklang feierlich der Trauermarsch aus der „Götterdämmerung“ — ein Symbol des kämpferischen Lebens, von dessen reicher Ernte Reichsleiter Dr. Goebbels in seiner Gedenkrede Kunde gab.

Dr. Goebbels' Gedenkrede

Dr. Goebbels führte u. a. aus: „Einer unserer Besten ist von uns gegangen. Was das für uns alle bedeutet, wissen nur die zu ermessen, die zu diesem engsten Kreis der nationalsozialistischen Führerschaft und damit der Kameradschaft des Führers gehören. Auch wenn unser Parteigenosse Adolf Wagner schon fast zwei Jahre an schwerem Siechtum litt, wir haben doch niemals die Hoffnung aufgegeben, ihn bei uns behalten zu können. Wie war für uns alle sein offenes Wesen und die Geradheit und Lauterkeit seiner Gesinnung, eine Erquickung des Herzens! Wie war er uns ein Vorbild der Gefolgschaftstreue zu seinem Führer und des Gehorsams zu seinen Befehlen. Als Gauleiter des Traditionsreiches München sowie als Sprecher der Partei war er einer der hervorragendsten Vertreter und Repräsentanten der nationalsozialistischen Führerschaft auf Posten, die oft und oft nicht nur für das ganze deutsche Volk, sondern für die Weltöffentlichkeit sichtbar wurden. Ferner oblag er dem hohen Dienst an den edlen Künsten, die in ihm einen ihrer glühendsten Verehrer und großzügigsten Förderer fanden. Daneben verließ er seine Aufgaben an der Partei, wie sie ein pflichttreuer nationalsozialistischer Gauleiter nur verstehen kann. Es ist bezeichnend für sein einflussreiches Wirken, daß ihn mitten im Dienst seiner vernichtenden Schlag traf, der dann nach langem Leiden und Siechtum seinen Tod herbeiführte. Damit scheidet einer der nächsten Mitarbeiter des Führers aus dem Kreise der Gauleiter, die in seinem Namen das deutsche Volk führen. Sie sind um diese Stunde um ihn versammelt, um von ihm Abschied zu nehmen. Ich weiß, wie glücklich der Führer ist, daß er, von solchen Männern umgeben, in diesem Kriege die schwersten Schicksalsproben des deutschen Volkes bestehen kann. Sie sind als Träger der Partei die Träger des nationalsozialistischen Staatsgedankens, ein jeder von ihnen ein Volksführer vom Scheitel bis zur Sohle, in Gehorsam, Disziplin und Treue den Pfad ausfüllend, an den der Führer ihn gestellt hat. Wohin würden wir in diesem

Kriege geraten sein oder noch geraten, wenn der Führer über diese Garde seiner nächsten Mitarbeiter nicht verfügen könnte!

Hier stehen sie vor der Wache eines ihrer Liebsten und treuesten Kameraden. Er war wie sie, und sie sind und bleiben wie er war. Jeden von ihnen zeichnen jene Tugenden aus, die unser verkörperter Parteigenosse Adolf Wagner in seiner Person und in seinem Wirken repräsentiert, eine unerschütterliche Treue zum Führer und zu seiner Idee, eine glühende Liebe zu Volk und Reich, eine umfassende Kenntnis und reichste Erfahrungen auf dem Gebiete einer überlegenen Volksführung, Härte und Strenge in den Grundtugenden, Großzügigkeit in der Durchführung ihrer Aufgaben, Kaltblütigkeit und Standhaftigkeit in der Gefahr, Künster der

politischen Improvisation, in der sie unerreichbare Leistungen gerade in diesem Kriege vollbringen, fanatische Idealisten ihrer Überzeugung, in zähem Ringen um hohe Ideale erprobte Kämpfer und gute treue Kameraden unter sich und ihrem Volke gegenüber, das sie im Namen des Führers führen dürfen. Wie kann der Führer sich auf sie auch in den stärksten Krisen und Belastungen verlassen! Mit welcher Mannhaftigkeit und Treue halten sie die Heimat fest unter ihrer Führung! Mit welcher Eifersucht wachen sie über die Heiligkeit des Reiches und der Partei! Wie unerbittlich sind sie im Glauben und wie fest und geradlinig im Handeln. Ihr ganzes Leben ist ein einziger Dienst am Volke. Das ist das nationalsozialistische (Fortsetzung auf Seite 2)

Treuegelöbnis der deutschen Jugend zum Führer

Die Reichsfeier auf der Marienburg — Mahnworte Arthur Axmanns

() Marienburg, 19. April.

Nach der Übernahme der Besten der deutschen Jugend in die NSDAP, nach der Verpflichtung der Jugendlichen, denen das Leben in der Gemeinschaft und am Arbeitsplatz eine große Verantwortung auferlegt, erfolgte nun am Vorabend des Führergeburtstages die Aufnahme der Jugendlichen in die Hitler-Jugend. Diese Feiern sind Ausdruck einer beständigen Erneuerung der Gemeinschaft des deutschen Volkes aus seiner Jugend. Sie sind aber auch ein Zeichen dafür, daß die Erziehung der Jugend trotz des Krieges nicht abreißt und in ihr die nie erlassende nationale Kampfmoral bekräftigt liegt. Über aller diesen Feiern steht das Bekenntnis zum Kampf des Reiches und das Gelöbnis der Treue zum Führer.

Auf der Marienburg, die von der Hitler-Jugend schon immer als Wahrzeichen deutscher Schilddrüse im Osten erwähnt wurde, nahm Reichsjugendführer Axmann die Jugendlichen in die Gemeinschaft der Jugend auf und meldete dem Führer zu seinem Geburtstag, daß ein neuer Jahrgang zum Dienst für Deutschland angetreten ist. Arthur Axmann bezeugte die Aufnahme der Jugendlichen am Geburtstage des Führers als der Jugend höchsten Brauch. Der Kampf gegen eine hasserfüllte Welt liege die Weisheit einer solchen Stunde tiefer empfinden, da sie vom unbegrenzten Vertrauen der deutschen Eltern und vom gläubigen Bekenntnis unserer Jüngsten zu Adolf Hitler getragen sei. Mit diesem neuen Glied der Kette kämpfender Geschlechter mehrte sich die Bürgerschaft für das ewige Dasein unseres Volkes. Über dem Weisheit liegt vernehmlicher denn je zuvor das harte Ringen am Ozean der abendländischen Kultur. „Die Marienburg“, so sagte Axmann, „ist

keinem anderen Ausdruck unserer Sendung, der starke Schild des Abendlandes gegen die Bedrohung der östlichen Steppe zu sein.“ „So liegt im Bekenntnis der Jugendlichen hinter der kämpfenden Front im Osten eine tiefe und ernste Bedeutung.“ An die Pimpfe und Jungmänner appellierte Arthur Axmann, immer in unzertrennbarer Kameradschaft zusammenzustehen. In eindringlichen Worten forderte er sie auf, die Tugenden unserer Besten zu leben: Lernet gehorchen; nur gehorsame Menschen erwerben das Anrecht auf Befehl. Habt Freude an der Verantwortung, sie befähigt auch später zum großen Entschluß. Lernet das Schweigen, meidet das belanglose und leere Wort, liebt die Wahrheit und steht für eure Fehler ein. Stählt euren Willen und macht euch hart, nur wer härter ist als die Not, besteht in der Welt des ewigen Kampfes. An die Führer und Führerinnen gewandt, traf der Reichsjugendführer die Feststellung, daß wohl zu keiner Zeit der Führung der Jugend ein größeres Maß an Verantwortung auferlegt worden sei. Das ständige Bestehen dieses Krieges entscheide der deutsche Mensch und die Waffe in seiner Hand. Das Schwert dieses Krieges zu schmieden liege in der Verantwortung des gesamten deutschen Volkes. Von allen Erziehern und Führern der Jugend müsse erwartet werden, daß sie in ihrem persönlichen Leben und in ihrem Dienen Vorbild seien, um das große Vertrauen der deutschen Eltern stets aufs neue zu gewinnen.

Mit dem Treuegelöbnis der großdeutschen Jugend, die sich millionenfach in Stadt und Land um ihren Führer vereinte, schloß die Reichsfeier am Vorabend des Führergeburtstages.

Die Schwerter für General Kreysing

Hohe Ehrung für den Kommandierenden General eines Armeekorps

() Berlin, 19. April.

Der Führer verlieh am 13. April das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Gebirgstruppen Hans Kreysing, Kommandierender General eines Armeekorps, als 63. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

General Kreysing hat das Ritterkreuz bereits am 29. Mai 1940 als Oberst und Kommandeur eines Infanterie-Regiments erhalten, insbesondere für seinen Anteil an der Einnahme von Rotterdam. Für sein tapferes Verhalten in den Abwehrkämpfen zwischen Don und Donez, in denen er als Kommandeur einer Gebirgsdivision weit überlegene sowjetische Kräfte auf sich zog und nach tagelanger erfolgreicher Abwehr aller feindlichen Angriffe den Einschließungsring der Bolschewiken durchbrach, wurde er am 20. Januar 1943 mit dem Eichenlaub ausgezeichnet. Im Sommer und Herbst 1943 kämpfte er sich als Kommandierender General eines Armeekorps nördlich des Moskauer Meeres an den Dnjepr zurück, verteidigte vier Wochen lang gegen fast pausenlose Angriffe des zahlenmäßig vielfach überlegenen Feindes den Brückenkopf von Saporoschje und führte seine Truppen trotz der mit zahlreichen Panzern stark nachdrängenden Sowjets in vorbildlicher Haltung auf das Westufer des Dnjepr zurück. Als Anfang Februar 1944 der Brückenkopf Nikopol geräumt wurde, hatte General Kreysing die besonders schwierige Aufgabe, diese Bewegungen nach Osten abzudecken und sich dann mit seinem Korps den Rückzug durch den von Norden gegen seine Aufmarschstraße nachdrängenden Feind zu

erkämpfen. Mehrere kritische Lagen wurden gemeistert, nach fünfjährigen schweren Kämpfen gegen die immer wieder in Flanke und Rücken angreifenden Sowjets wurde am 7. Februar 1944 der Durchbruch erzwungen.

General Kreysing hat sich stets, wenn es notwendig war, persönlich rücksichtslos eingesetzt. Seiner Tapferkeit, die beispielgebend bei den Truppen wirkte, und seiner überlegenen Führungskraft sind zum erheblichen Teil die Erfolge des von ihm geführten Armeekorps zu verdanken.

General der Gebirgstruppen Kreysing wurde am 17. 8. 1890 als Sohn des späteren Oberleutnants Maximilian Kreysing in Göttingen geboren, 1909 trat er als Fahnenjunker in das Jäger-Bataillon 10 in Goslar ein und wurde 1910 zum Leutnant befördert. Im Ersten Weltkrieg erwarb er sich den Hausorden von Hohenzollern. Bei Ausbruch des gegenwärtigen Krieges übernahm er als Regimentskommandeur, wurde er 1940 zum Generalmajor, 1943 zum General der Gebirgstruppen befördert.

Mit dem Eichenlaub ausgezeichnet

() Führerhauptquartier, 18. April.

Der Führer verlieh am 13. April das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Johannes Mayer, Kommandeur der rheinisch-westfälischen 329. Infanterie-Division, als 453. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Diese Ehrung wurde Generaloberst Petre Dumitrescu, Oberbefehlshaber einer rumänischen Armee, zuteil.

Vorbild und Beispiel

Zum 55. Geburtstag des Führers

Von Reichspresseschef Dr. Dietrich

Geburtstage großer Männer sind Festtage in Zeiten des Friedens. In einer Zeit, in der um das Leben der Völker und um den Bestand von Kontinenten gerungen wird, in einer Zeit, in der die höchsten und heiligsten Opfer auf dem Altar des Vaterlandes gebracht werden, sind sie uns Tage der Befähigung im Strom der Ereignisse und Quellen der Kraft im Kampf der Gewalten. In den großen Führern der Völker verkörpern sich ihre besten und edelsten Eigenschaften. In der Gestalt Adolf Hitlers waltet der Genius der Deutschen, sein Streben zum Höchsten, seine Bestimmung zum Schöpferischen, die Stärke seines Glaubens und die Kraft zur Vollendung. Im Führer lebt und wirkt das ewige Deutschland. Er ist der Ausdruck seines Wesens und der Gestalter seines Schicksals.

Das deutsche Volk war Jahrhunderte lang ein Stiefkind des Glückes. Es konnte nur selten in der Geschichte die Früchte all seines Fleißes, seiner Intelligenz und seiner Fähigkeiten ernten. Trotz aller tapferen Bemühungen blieben ihm die Erfüllung seiner Hoffnungen und die Durchsetzung seines Rechtes verweigert. Wenn das Volk einig und geschlossen war, dann fehlte ihm ein großer Führer. Hatte es das Glück, große Führer zu besitzen, so hemmten Uneinigkeit und Schwachmut ihre Kraft, den Griff nach den Sternen zu wagen. Zum erstenmal in der deutschen Geschichte sind heute beide Voraussetzungen gleichzeitig gegeben: ein großer Führer steht an der Spitze eines einigen Volkes, um ihm sein Recht zu erkämpfen. Das Schicksal landete uns diesen Mann, um endlich unsere Sehnsucht nach dem wahrhaften Reich aller Deutschen Wirklichkeit werden zu lassen. Sein Denken und Fühlen, sein Wollen und Streben ist die Information unseres Willens, der Ausdruck unseres innersten Wesens. Deshalb ist der Führer uns allen Vorbild und Beispiel, Verpflichtung und Ansporn. Er war es im Frieden, und er ist es mehr noch im Kriege.

In den wenigen Jahren friedlichen Schaffens, die ihm vom Schicksal beschieden waren, hat er dem deutschen Volke Werte von Ewigkeitsehrer geschenkt. Wir alle sind Zeugen dieses Schöpfungsprozesses gewesen, der kein Gebot unseres Lebens und unserer Kultur unbefruchtet ließ. Fast wie mit einem Zauberstrahl hat er die geheimsten und reichsten Quellen der Nation nach langer Dürre auf neue zum Fließen gebracht und ungeahnte Kräfte im Volke erweckt. Aber es ist das Kriterium alles wahrhaft großen geschichtlichen Wirkens, daß nicht die Größe der Erfolge in Glück und Frieden, sondern die Stärke der Haltung und Bewährung in Kampf und Not im Urteil der Nachwelt die entscheidenden Gewichte auf der Waage des Lebens sind. Der Glanz höchsten Ruhms strahlt nicht von den leichten Höhen des Glücks, er leuchtet aus den tiefsten Tiefen des menschlichen Schicksals. Mit den Werten des Friedens und den Schöpfungen ruhigen Aufbaues zeichnet sich das Genie ein in das Buch der Geschichte. Aber nur in der unerbittlichen Härte des Krieges, im Daseinstampf der Völker Auge in Auge mit dem Tode meißeln die großen Führer ihren Namen in den Fels der Ewigkeit. Dafür bietet die Geschichte eindrucksvolle Beispiele. So hat die Nachwelt Friedrich dem Zweiten nicht den Lorbeer zuerkannt wegen der strahlenden Siege des Ersten und der reichen Erfolge des Zweiten Schlesischen Krieges, sondern wegen seiner Stärke, Niederlagen zu überwinden und auch in den dunkelsten Tagen niemals den Glauben und die Standhaftigkeit der Seele zu verlieren. Wehe dem Volke, das in Zeiten der Entscheidung keinen solchen Führer besitzt, wohl aber der Nation, die in solcher Stunde einen Mann ihr eigen nennt, der unerschrockenen Herzens und in unerschütterlichem Gleichmut allen Schlägen des Schicksals die Stirn bietet und alle Schwierigkeiten überdauernd von ihm am Ende doch den Sieg erzwingt.

Gerade der heutige Tag, an dem der Führer sein 55. Lebensjahr vollendet, ist ein Anlaß, uns aufs neue ins Bewußtsein zu rufen, was der Führer, seine Seelengröße und seine Charakterstärke für den Lebenskampf der Nation bedeuten. Er ist uns ein Anlaß, zum Ausdruck zu bringen, wie notwendig, ja entscheidend es für uns alle, für unser Dasein und unsere Zukunft ist, seinem großen Bei-

der Kunst in den Vorbergründ gestellt habe. Alle seine Werke seien Zeugnis einer heimat-treuen Verbundenheit. Der Redner wünschte dem Dichter für die Zukunft alles Gute und die Kraft, das einmal begonnene Werk in glücklicher Weise zu vollenden. Gauleiter Paul Wegener hat dem Dichter für seinen Garten einen künstlerischen Brunnen, ein Werk Profes-sor Hermanns, übergeben lassen. An der Feier nahm ein Vertreter des Reichsinstitu-tums für Volksaufklärung und Propaganda teil, der eine Ehrengabe des Reichsministers Dr. Goebbels überbrachte. Oberbürger-meister Dr. Kabeling überreichte im Namen der Stadt Oldenburg den Ehrenbürger-brief, der bisher nur dem Führer und dem verstorbenen Gauleiter Carl Röber überreicht worden ist. Dr. Kabeling stellte in den Mit-telpunkt seiner Ansprache die lebendigen Bezie-hungen zwischen der Stadt und der Kunst Hin-richs. Mit warmen Worten dankte der Dichter für alle ihm zuteil gewordenen Ehrungen.

Das neueste Bild des Dichters
Aufnahme: Brinkmann

besonders im ersten Akt einfüßend wirkt, denn Heinrich ist ein guter Haushalter. Er verleiht sich sein Pulver nicht im ersten Akt, er balzt klug und sicher das Aufeinanderprallen der sichtbaren Zustände und der seeligen Grundzüge erst im dritten Akt zusammen, in dem der Böse seine Strafe, der Gerechte seine ihm vom Schicksal zugewiesene Prüfung und Belohnung erhält.

Der Bauer Johann Wülken, der in Mittelpunkt des Schaupiels steht, ist als Idealbild eines aufrechten, gewissenhaften Bauern dargestellt, der nicht nur mit dem Munde von den Aufgaben des Bauern im Kriege spricht, sondern der, genau wie sein Vater Munro 1914, in diesem Kriege sich freiwillig meldet und nach einem Jahr Front schwer verwundet wieder zurückkehrt, während sein Gegenspieler, der Bauer

Das will Hinrichs auch in diesem Schauspiel zeigen, er greift darüber hinaus in die Bezirke der Leidenschaft und Triebe, er stellt den scharfen Unterschied zwischen den fest mit seinem Hof verwachsenen Menschen, der seine Heimat mit dem Einsatz seines Lebens verteidigt, und den zerstreuten Elementen heraus. Mit dieser Spannweite menschlicher Züge drängt er über die engen Bezirke des dörflichen Lebens in die schützende, hütende und sorgende, Gemeinschaft aller vor. Er gibt Beispiel und Vorbild, schärft Charakterlosigkeit und Verworfenheit, er macht im Sinne Schillers das Theater zur moralischen Antast, zur Schaubühne der Ereignisse, die damit aus dem Negativen in das Positive wachsen.

Nüchtern aufgefaßt sind es alltägliche Ereignisse, die aber durch die Kraft und das Ausdrucksvermögen der plattdeutschen Sprache ihren dramatischen Ablauf und ihre Vertiefung erhalten. Was Hinrichs in allen seinen Stücken immer wieder gelingt, ist die Verdichtung der dörflichen Atmosphäre in fast epischer Breite, die

Mag, verschlagen, brutal, listig und fuchsig, schamlos auf jede verbotene Art und Weise am Volksglauben verzehrt und dunkle Geiseltäre macht. Dem Mädchen Theda dient erst tief trübselig auf dem Hofe des Vaters, dann, nachdem sie bei einem Wirt, einem Vermittler schwarzeschlachteten Fleisches, in Stellung. Er wurde durch Mag in den Tod getrieben. Theda erkennt in diesem nun einen Helfershelfer des Wirtes, woraus sich für sie seelische Konflikte ergeben. Mag, der sich von ihr durchgibt weiß, will sie töten. In dieser Stunde sieht Theda klar, daß Theda für ihn die richtige Frau ist, nachdem er von seiner Braut, dem Mädchen Mieschen, der Tochter des Mag, betrogen wurde. Hinrichs kommt in seinen Stücken mit sehr wenigen handelnden Personen aus, auch in diesem Schauspiel wirken außer den schon aufgeführten nur noch der Knecht Bütt und der Bauer Gerd Wessels mit. In vielen kleinen Episoden aber zeigt Hinrichs das tiefe Heldentum der Frauen auf, die da, wo die Männer fehlen, den Hof allein führen, die immer wieder Söhne vergeben müssen, immer

hoffen, nie den Glauben verlieren an Deutschland. Lüschen's Mutter Anna, die Bäuerin Brunken und Theda verkörpern diese Gestalten.

Die Aufführung unter der bewährten Spielleitung Dr. Schmiechhamers wurde zu einem tiefen Erlebnis. Die Schauspieler, mit Hintersitz und feinen Gestalten durch viele Aufführungen verbunden, übertrafen sich selbst. Sie schufen eine Ensembleleitung, wie man sie zwar von der August-Hintersitz-Bühne kennt, die aber doch wohl noch nie so einheitlich abgestimmt war wie dieses Mal. Den Bauern Wüthen gab in gerader straffer Haltung Joo Braal, Emil Riemer spielte den Bauern Maß, eine vom Schauspielerischen her gesicherte gute und dankbare Rolle, in der die düstere Dämonie des Getriebenerwerdens starken Ausdruck fand. Theda wurde von der frischen blonden Hanna Eilers verkörpert. Zitz, ein Knecht von echtem Schrot und Korn, lag bei Georg Glaseker in guten Händen, desgleichen fand der Bauer Messels durch Walter Burbenker eine glaubhafte Nachschöpfung. Die Miesen, zwiespältig schwankend zwischen Trieb und Hingabe und dem Stadtleben zugehört, spielte Anneliese Siegel ausgezeichnet. Prächtige, verinnerlichte Leistungen zeigten Lulu Freese als Mutter Wüthen und Berta Wellmann als Bäuerin Brunten. Das Bühnenbild schuf Otto Wachsmuth. Der Beifall wollte und wollte kein Ende nehmen, neben dem Darstellern mußte sich wieder und wieder der Dichter zeigen, dem die Oldenburger lebhaft zuzubelten. Dieser Jubel galt nicht nur seinem neuen Stück, er galt vor allem dem Landsmann.

Karl Hermann Brinkmann.

In Liebe u. from
an u. ein Kunstl."

Freil. Grues an die
Ostfriesen.

Hinrich

Hinrichs' Gruß an die Ostfriesen

Heute nachmittag entschied sich nach kurzer, heftiger Krankheit unser 18. teulor-
gender Vater, Schwieger, Großvater,
Schwager, Onkel und Vetter
Ottje Müller
in seinem 74. Lebensjahre. Dieses
bringen tiefbetrübt zur Anzeige: Gene-
Müller u. Familie, Gehmister sowie
Anverwandte.
Beerdigung Sonnabend, 22. 4., 14 Uhr,
auf dem Friedhof in Böllen.

NSDAP., Ortsgruppe Esen. Feierstunde zum Geburtstag des Führers am Donnerstag, 20. 4., 20 Uhr, im Verehrers-Local (Struß). Für die Formationen und Verbände ist das Erscheinen zur Pflicht gemacht. Die Verankerung ist herzlich eingeladen. Der Ortsgruppenleiter

m. Federlapp u. Tragriemen, geg. 18.
 erh. Damenfahrb. m. g. Besetzung
 Ang. 1 286 O.F.3. Aurl.
 Chaiselänge, g. erh., gegen Damen-
 Rinderfahrb. Weener, Adolf-Hitler-
 Straße 42
 Großer Ledenhäut m. Nädern geg. Koffer
 Voga, Barthweg 78.
 Damengummimantel, Gr. 44, g. erh.
 geg. leicht. Damenlommerrmantel, G.
 42. Ang. 2 543 O.F.3. Leer.
 Stablmägen, 220 B., g. erh., od. Spor-
 masen, geg. Gummihaut, Marlene-

Eiler Penning
im Jahr vollendeten 22. Lebensjahre
nach langer Krankheit am 9. 4. 1851
entschieden ist. In tiefer Trauer: **Eve-
hard Penning**, Kinder u. Angehörige.
Beerdigung fand 15. 4. in Hannover statt.

noch, 1914., nur vormittags von 10
bis 13 Uhr Sprechstunde.

Dentisten

Dentist Kewser, Strackholt. Vorläufig
keine Sprechstunden.

Verloren

Geldbörse m. Inhalt. Geg. Belohn. ab-
zug. Gerh. Nissen, Canum.

Geldbörse m. Inhalt. Hund-Außenhofen.
Geg. Belohn. abzug. Nissen, Canum.

Errenholzhäufse, Gr. 42, geg. Damer-
habhäufe, Gr. 40. Zalesky, Deer, W.
termoorer Mesg 12.

Damenfahrad, g. erh. geg. Damenfahr-
ad Frau Peters, Heiseide, Ringstr. 8
Frühjahrsmantel, dunkelfl. far., Gr. 4
geg. hell, od. weiß. Frühjahrs-
od. Hänger, Gr. 42, Ang. A 23
DZ.3. Zürich.

Krausenwintermantel f. 12–14Jhr., geg.
Herrensommermantel (Staubmante),
etwa 16J. Ang. E 322 DZ.3. Embden

Schiffervariere, 12 Tassen, m. Koffer
f. g. erh. neu, großes Ang. E 322

geb. Jankin
in ihrem 44. Lebensjahre. Hart trifft
uns dieser Verlust, da unsere beiden
Söhne Gerhard u. Karl ihr Leben für
Volk und Vaterland hingaben. In
tiefem Schmerz: Hinrich Weßdörp,
Kinder Richard, Hinrich, Ewald und
Hildegard sowie Annermede.
Beerdigung Donnerstag, 20. 4., 10 Uhr.
16.30 Uhr, vom Trauerhause.

Zu vertauschen

Herrenjahrgang (Wallon), g. hereitsf. od.
Photopparat (8x9). König., Reichen-
stein, u. d. v. d. G. geg. Nussknäcker
(Schüssel od. Kistern), entl. Vertausch-
gleich R. Mische, Bunde.

Kanholze, g. eth. geg. Kinderdreitad.
U. 537 DIZ. Leer.

Krankefabrikg. geg. Herrenjahrgang. Heils-
selbe, Hütje Weg 1.

Leetopf, Zuckertopf u. Milchflaschen, geg.
g. U. 1. Teesaffen. U. 233 DIZ.

Stufenföhle, geg. Kinderportwagen
 Vertausg. Frau Eühr, Aurich, Halten
 burgerftr. 11.
 Rinkenherd, a. erh., geg. Studienof
 Ang. 545 Df3, Leer.
 Rinkenherd, a. erh., geg. Kinderföhle
 Gr. 66, Leer, Wörb. 88.
 Sportwagen, a. erh., m. Gummifber, geg.
 Kr. Reiderkrant, Vertausg. Heis
 felde, Gerallweide 11.
 Koffelhülm, mittelfb., Gr. 42, f. g. erh.
 geg. leichten Damen Sommermantel
 Gr. 48, guterh., mögl. Hängerforn
 Ang. 546 Df3, Leer.
 Bügel, a. erh., geg. Braffschneidema
 fchine, a. erh., geg. Photoapparat
 6x9, Ang. 632 Df3, Emden.
 a. Sandwagen, Ang. 625 Df3, Emben.
 Kinderbetfelle m. Matr., f. a. erh.
 a. Sandwagen, Ang. 625 Df3, Emben.

im fast vollendeten 22. Lebensjahre
auf sich in sein kienmitleich. In tiefer
Trauer: Siebe **Wilmann u. Frau**, geb.
von Schärrel, geb. Meißner, Johann
Sauter als künftigen u. Angehörige,
Verordnung, Freitag, 21. 4. 14 Uhr,
auf dem Friedhof in Rendsbü.

Neuefchen, 18. 4. 44.
Das uns am 17. 1. gekündete Ehenle
und Bräutigam

Alwin Georg
nahm der Herr heute wieder zu sich in
sein himmlisches Reich. In tiefem
Schmerz: Die betrieten Eltern, Doro
thea geb. **Georg Almsmann u. Frau**, Her
mine geb. **Wannen**, Kinder u. Angeh.

od. Chailongue, Ang. A 279, Jurisch.
 Künchenberg, gut erh., geg. Rundfunk-
 gerät. Ang. A 280 DfZ, Jurisch.
 Mod. Kinderwagen geg. Damenrad.
 Leer, Allee 1. 4.
 Motorrad Angung und -Hole geg. Damen-
 mantel. Gr. 50, Weltanschlag. Leer.
 Richtigste 1.
 Lederbänke, p. erh., geg. p. erh.
 Angung, mittl. Gr. 5. Bar 15. Bis-
 quard 4. Emden.
 Pumps, schwarz, gut erh., Gr. 39, geg.
 gleichw., auch farb., Gr. 40, Emden.
 Ernst-Wilhelm-Str. 181.
 Stifflin, geg. Lederhosen, geg.
 Damenschuhe, Weltanschlag. Ang.
 2 bis DfZ, Emden.
 Kallfriesen, Gr. 25x300 Stahl

Verschiedenes

Damenfahrrad, Marke „Stener“, bei der Protodiv-Hypothese Leer am 14. 4. gegen 16 Uhr gestohlen. 150 RM. Belohnung demjenigen, der Auskunft über die Abgabe des betr. Fahrrades geben kann. Sucht! See. Dienstverbands-Präsidenten, Silber, im Gefängnis Egerl. Egerl. Emden, abhandgekommen. Die Täterin ist „fahnt a. wird aufgefordert, dieses bei Schöpl in der Rasse abzugeben, da sonst Anzeige erfolgt. Frau Win. ter. Rium. R. Norden.
 5th. Kwati, weiß, aufgelaufen. Loga-
 Frischhof, 25. (28. September 1934)

Dunum, 16. 4. 44.
Unermüdet ist unsere unerschöpfliche,
treuergebende Mutter, Schwieger-
mutter, unsere gute Schwester,
Schwägerin u. Tante, die Witwe des
verstorbenen Bauern Elbro Auerich Eben,
Siemie Marie Eben
geb. Janßen
in ihrem 66. Lebensjahre, im festen
Glauben an ihren Erlöser, sanft ein-
zuschlafen. Sie folgte unserem H. Vater
nach 8 Monaten in die Ewigkeit. Um
11½ Uhr. Trauergemeinschaft: Die Kinder
und Kindeskinder.
Beerdigung Donnerstag, 20. 4. 15.90
Uhr, auf dem Friedhof in Dunum.
Trauerandacht 15 Uhr.

D13. Emden.
 Hofjunge f. 12 bis 14jähr. geg. a. erh.
 Handlöffel, Miers, Leer, Bahnhof.
 Kinderwagen f. a. erh. geg. Damer-
 od. Herrenhandrath (gute Vereisung).
 Bettum, Landstr. 121.
 Kinderbettstille geg. Paddelboot. Ang.
 E 530 D13. Leer.
 Seerenaumbuhr geg. Paddelboot. Ang.
 E 530 D13. Leer.
 Damerhandrath f. farb. a. erh. geg.
 schwarz od. dunkelblauen, Gr. 40 bis
 50. Frau Joh. Boethoff, Schlothe.
 Thurner Str. 141.
 Kle. Kinderwagen m. Gummiher. geg.
 alt. Kleiderkasten. Ang. E 160 D13.
 Meener, Hoff-Wessell-Str.
 Sportwagen geg. große Puppe. Frau
 Götger, Lega, Adolf-Hitler-Strasse 52.

9 Uhr für Blomberg, ab 14 Uhr für
Neuloh, Moormage, Espars und Dar-
lehnstafel Blomberg.
Schützenkorps Emden, Antreten zur Ver-
scheidung unseres verstorbenen Kameraden
Rudolf Höfer Freitag, 21. d. d. 13. d.
Uhr bei der Neuen Kirche, Vollblat-
Ercheinen Pflicht. Anzug Uniform
Der Vereinsführer.